



Christuskirche Othmarschen

Seite - 1 - von 2

Sonntag Exaudi – 13. Mai 2018 – 10:30

Liebe Gemeinde! So haben wir es vereinbart und ich möchte mich auf deine Zusage verlassen! – Das menschliche Leben untereinander will und soll irgendwie geregelt sein. Sonst geht es schief. Da haben sich Sitten und Gebräuche herausgebildet nach denen wir uns richten ohne viel darüber nachzudenken – das macht man eben so. Gewohnheitsrechte und wo die nicht reichen gibt es Vorschriften, Regeln, Gesetze. Wir vereinbaren, wie wir es halten wollen, schließen Verträge oder gar einen Bund. Der Philosoph Emanuel Kant hat in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ den Unterschied zwischen Verträgen und Bündnissen, bzw. den höheren Wert eines Bundesschlusses dargestellt. Um einen andauernden Frieden zwischen Völkern zu erreichen, schreibt er: „...so muss es einen Bund von besonderer Art geben, den man den Friedensbund (foedus pacificum) nennen kann, der vom Friedensvertrag (pactum pacis) darin unterschieden sein würde, daß dieser bloß einen Krieg, jener aber alle Kriege auf immer zu endigen suchte.“

So ein Bund greift also tiefer, wiegt schwerer, als ein Vertrag, meint Kant.

Verträge und Bundesschlüsse werden umrahmt von gewissen Ritualen. Bei den Bauern auf dem Viehmarkt genügte ein besiegelnder Handschlag. Oft wird schriftlich das Vereinbarte niedergelegt, wie bei Kauf- oder Nutzungsverträgen. Oder es gibt weitere bedeutungsvolle Zeichen.

Denken sie nur daran, wie das war oder bei anderen sein wird, wenn der „Bund für's Leben“ mit allerlei Schwüren, goldenen Ringlein und hoffentlich auch mit der Bitte um Gottes Segen geschlossen wird.

Oder in der Literatur: So können wir es bei Marl Twains „Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ lesen, im Kapitel „Der blutige Eid unserer Bande“, wie diese beiden und andere, ihren „Bund“ schließen. Es gibt ein Blatt Papier, auf dem alle Eide, die einzuhalten und, aufgeschrieben wurden und das mit dem eigenen Blut unterzeichnet werden musste: Es „verpflichtete jeden von den Jungs, zur Bande zu halten und keins von ihren Geheimnissen je zu verraten, und wenn irgendwer irgendeinem von der Bande was tat, dann mußte jeder Junge, dem's befohlen wurde, diesen Menschen und seine Familie umbringen, und er durfte nicht essen und nicht schlafen, bis er sie getötet und ihnen ein Kreuz in die Brust gehackt hatte, was der Bande ihr Zeichen war. [...] Dann piekten sich alle mit ´ner Nadel in den Finger, um Blut rauszuholen, damit sie unterschreiben konnten ...“

Karl May beschreibt in „Winnetou I“, wie ein besonderer Bund, eine Blutsbrüderschaft geschlossen wird, die ewig halten soll: „Also eine Blutsbrüderschaft, eine richtige, wirkliche Blutsbrüderschaft, [...] Wir stellten uns zu beiden Seiten des Sarges auf, und Intschu tschuna entblößte den Vorderarm seines Sohnes, um ihn mit dem Messer zu ritzen. Es quollen aus dem kleinen, unbedeutenden Schnitte einige Blutstropfen, welche der Häuptling in die eine Wasserschale fallen ließ. Dann nahm er mit mir dieselbe Prozedur vor, [...]; dann sagte Intschu tschuna: »Die Seele lebt im Blute. Die Seelen dieser beiden jungen Krieger mögen ineinander übergehen, [...]. Trinkt!«“

Bundesschlüsse und bekräftigende Bundesrituale.

Wir komme ich zu solchen Gedanken und warum erzähle ich Ihnen das? Weil uns in der Bibel, zwar nicht von Blutsbrüderschaften, aber von Bundesschlüssen berichtet wird, die Gott der Herr mit Seinem Volk schließt. So lesen wir heute:

Predigttext Reihe IV 2018 Jeremia 31, ³¹⁻³⁴ – Der neue Bund –

„³¹ Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, ³² nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;

³³ sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. ³⁴ Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“



Christuskirche Othmarschen

Seite - 2 - von 2

Gott selbst ist es, der durch den Propheten erinnert an Seine Bundesschlüsse.

Da wird uns zuerst berichtet: Gott sichert Seiner Schöpfung dauernden Erhalt zu. Das war nach der Sintflut, als er denn Bogen spannte, als Symbol Seines Bundes mit allen Lebewesen:

(Gen 9. ¹³ *Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.*). (Genesis 8. ²² *Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*)

Und dann schließt Gott einen Bund mit Abraham. Seinen Nachkommen verspricht er das Land: (Genesis 15. ¹⁸ *An dem Tage schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen gebe ich dies Land von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom, den Euphrat: ¹⁹ die Keniter, die Kenasiter, die Kadmoniter, ²⁰ die Hetiter, die Perisiter, die Refaïter, ²¹ die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgaschiter, die Jebusiter.*) Das Ritual der Beschneidung ist hier das Symbol für den Bundesvertrag.

Schließlich wird berichtet von dem Bund, den Gott mit Seinem Volk Israel schließt. (Exodus 19. ⁵ *Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein.*) Und es gab eine Bundesurkunde, die Gesetzestafeln mit den 10 Geboten. Den Sabbat zu halten, eines der Gebote, war jetzt ein Bundeszeichen.

Und wir hören, wie das Volk von Anfang an den Bund brach. Stichwort: Der Tanz um das Goldene Kalb (Exodus 32).

Auch wenn er von Seiten des Volkes immer wieder gebrochen wird, ist er von Gottes Seite aus unzerstörbar und ewig, sodass er jeweils erneuert werden kann und erneuert wird.

Diese Gedanken greift der Prophet auf: *„Es kommt die Zeit, da will Ich einen neuen Bund schließen ... Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein...“*

Gott will, was Er erschaffen hat, erhalten, will den Menschen einen Raum zum Leben geben und gibt ihnen mit Seinen Geboten Regeln und Maßstab für ihr Verhalten.

Doch es hat den Anschein, daß wir alles daran setzen, unsere Welt zu schädigen, wenn nicht gar zu zerstören, uns gegenseitig das Leben schwer und den Lebensraum streitig zu machen und die Gebote leichtfertig übertreten.

Und dennoch, Gott ist es immer wieder, der ein weiteres Angebot macht, neue Bündnisse schließt. Sie haben bisher die Menschen nicht dazu bewogen, sich daran zu halten. Nicht die, damals zu Zeiten des Alten Testaments und auch nicht uns heute.

Einen Neuen Bund bietet er an. Er will in die Herzen und Sinne der Menschen einschreiben. Wir als Christen sehen diesen Bund personifiziert in Jesus. In Ihm ist sichtbar geworden, wie der Wille Gottes Gestalt gewinnen kann. Ausreden, dem nicht zu folgen, werden wir immer leicht finden. Unübersichtliche Lebenssituationen, unübersichtliche Zeiten schieben wir vor, die uns hindern am wirklich gottgefälligem Leben und Lebenswandel. Wir meinen selbst zu wissen, was für uns gut ist. Aber wenn wir ehrlich sind, es ist ungeheuer schwer, herauszufinden, was das Beste ist. ¹⁾

Gott verheißt uns durch Jesus Seinen Geist als Helfer. Immer wieder als Bestandteil eben Seines Neuen Bundes. Und darauf warten wir, wartet die Gemeinde. Nicht nur am Sonntag Exaudi zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Jesus redet am Gründonnerstag, als er das Heilige Abendmahl einsetzt, von diesem Neuen Testament, dem Neuen Bund. Und so wird das Mahl selbst zum Symbol, zum bestätigenden Zeichen des Neuen Bundes, den Gott uns immer wieder anbietet. Auch heute sind wir dazu eingeladen, als Bündnispartner Gottes!

¹⁾ Kristin Merle, Predigtstudien 2017/2018, 1. Halbband, S. 281 ff.